

NO.

25

NEWS LETTER

Suchtprävention
KOMPAKT

Sonderausgabe

anlässlich des Safer Internet Days am 7.2.2012



Safer Internet Day – Aktionen für mehr Sicherheit im Netz!

Am 7. Februar 2012 fand zum 9. Mal der Safer Internet Day statt, der seit 2004 weltweit mit öffentlich und medial wirksamen Veranstaltungen und Aktionen das Thema "Sicherheit im Netz" in den Mittelpunkt rückt. In Deutschland initiiert und koordiniert von klicksafe, verfolgt der Tag das Ziel, die Sensibilität für das Thema "Sicheres Internet" zu fördern und Menschen aller Altersgruppen dazu zu bewegen, der Sicherheit im Internet mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Auf Konferenzen, Fachtagen und Informationsveranstaltungen wurde zu Themen wie Verbrauchersicherheit, Sicherheit im Umgang mit neuen Medien oder auch Chancen und Risiken sozialer Netzwerke, diskutiert. Viele Berliner Schulen führten Projektstage für Schüler/innen und Eltern durch und auch online stellten die Bezirke Informationen rund ums Thema zur Verfügung.

Insgesamt 103 Veranstaltungen und Aktionen waren bundesweit zu verzeichnen. Auch berlinweit fanden wieder unterschiedlichste Veranstaltungen statt, die sowohl die Öffentlichkeit, Fachkräfte als auch Kinder und Jugendliche erreichten: Die Fachstelle für Suchtprävention im Land

Berlin veranstaltete einen Fachdialog zum Thema „Online-sucht“ und das „Präventionsprojekt Glücksspiel unterwegs“



Berliner Kampagne zur Prävention von Computer- und Internetsucht

UPDATE

stellte eine thematische Verknüpfung her und nutzte den Safer Internet Day, um über die Verbreitung und die Risiken von Online-Glücksspielen aufmerksam zu machen. Über Eindrücke und Ergebnisse der beiden Veranstaltungen sowie über die Teilnahme der Kampagne UPDATE auf der Internationalen Grünen Woche können Sie sich in diesem Newsletter KOMPAKT informieren.

KERSTIN JÜNGLING
Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention

Fachdialog „Onlinesucht“

Am 07.02.2012 veranstaltete die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin im Rahmen des Safer Internet Days am 07.02.2012 den Fachdialog „Onlinesucht“ zum Thema „Verantwortungsvoller Umgang mit Neuen Medien in der Familie“. Wie aktuell dieses Thema ist, zeigte sich auch an der großen Nachfrage: Mit 110 Fachkräften aus unterschiedlichen Bereichen (Schule, Jugendarbeit, Jobcenter etc.) war der BVV-Saal im Rathaus Kreuzberg ausgebucht, weitere 50 Personen hatten sich auf die Warteliste setzen lassen.



Diplom-Sozialwissenschaftler Moritz Rosenkranz, Universität Hamburg

Erster Referent war Diplom-Sozialwissenschaftler Moritz Rosenkranz von der Universität Hamburg. In seinem Vortrag beleuchtete er den Zusammenhang zwischen den drei „Faktoren“: Jugendliche, ihre Familien und die Mediennutzung der Jugendlichen. Er verwies auf Bedeutung und Einfluss der Medien auf Jugendliche und ging auf die Frage ein, welche positiven und welche negativen Einflüsse die Familie auf eine exzessive Computer- und Internetnutzung haben

kann. Das Forschungsprojekt, an dem er derzeit arbeitet und von dem er berichtete, umfasst sowohl ein quantitatives Modul (Repräsentativbefragung) als auch qualitative Elemente (Gruppendiskussion und Experten-Interviews). Da die Studie derzeit noch nicht abgeschlossen ist, konnten keine Ergebnisse veröffentlicht werden (geplante Veröffentlichung im März 2012). Was sich aber bereits jetzt abzeichnet, ist, dass die Familie und damit auch die Eltern eine große Rolle in der Medienerziehung spielen. Dies unterstrich Michaela Graf (Referentin Fachstelle für Suchtprävention), die in einem zweiten Referat von den



UPDATE-Elternkursen der Fachstelle für Suchtprävention berichtete. Einer der zentralen geschilderten qualitativen Eindrücke aus den Elternkursen ist, dass Eltern im Umgang mit den Neuen Medien in der Familie stark verunsichert sind.



Michaela Graf, Referentin Fachstelle für Suchtprävention

Häufig wiederkehrende Fragen sind zum Beispiel: Wie viel Computerspielen ist normal? Was soll ich erlauben und wo sollte ich eine Grenze ziehen? Darf ich überhaupt eine Grenze ziehen, obwohl ich von der ganzen Technik eigentlich keine Ahnung habe? Was ist bereits riskantes Computerspielen und wann fängt Onlinesucht an?

Die Unsicherheit von Erwachsenen, den Jugendlichen im Umgang mit den Neuen Medien Orientierung zu geben und Grenzen aufzuzeigen, hat sich als ein großes Hemmnis für ihren Erziehungsauftrag herausgestellt. Es gilt also, die Eltern und ihre Sorgen ernst zu nehmen und sie in ihrer Rolle zu bestärken. Die vierstündigen Elternkurse vermitteln Wissen und Handlungskompetenz. Darüber hinaus berichtete Michaela Graf von den Evaluationsergebnissen der seit 2010 durchgeführten Kurse, an denen bislang 218 Eltern teilgenommen haben. Die standardisierte, anonyme Befragung direkt im Anschluss an die Kurse ergab:

- 95% der Eltern haben durch die Veranstaltung dazugelernt
- 96% gaben an, die vermittelten Inhalte im Alltag nutzen zu können

Acht Wochen nach Teilnahme des Kurses wird eine Nachbefragung (Katamnese) durchgeführt. Diese ergab:

- 68,8% der Eltern lassen sich seit dem Elternkurs häufiger zeigen, womit ihr Kind die Zeit am Rechner/online verbringt
- 64,2% haben Regelungen getroffen (z.B. über Nutzungszeiten)
- 77,2% setzen bestehende Regeln seit dem Kurs besser durch
- 73,5% sprechen mit ihrem Kind mehr über Medieninhalte (Gefahren, problematische Inhalte)

- 54,4% reflektieren ihr eigenes Mediennutzungsverhalten stärker
- 62% fördern alternative Freizeitaktivitäten noch mehr

Auch in 2012 werden wieder Elternkurse von der Fachstelle für Suchtprävention angeboten. Termine finden Sie im Anhang.

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung der Planungs- und Koordinierungsstelle Gesundheit / Bezirkssamt Friedrichshain-Kreuzberg, die am guten Gelingen des Fachdialogs großen Anteil hatte.

MICHAELA GRAF | ANKE SCHMIDT
Fachstelle für Suchtprävention

UPDATE-Talks zur Onlinenutzung auf der Internationalen Grünen Woche

Auf Einladung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. fanden auf der Internationalen Grünen Woche im Rahmen der Kampagne UPDATE drei Talkrunden zum Thema „Wann ist die Internetnutzung problematisch und wie kann ich damit umgehen?“ statt.

Im Gespräch zwischen der Moderatorin Heike Götz und Tobias Trillmich (Referent Fachstelle für Suchtprävention), wurden die Besucher/innen über Chancen und Risiken der neuen Medien informiert und konnten selber Fragen stellen.

Dabei kam es zu einem regen Austausch zur Nutzung von Facebook und Online-Spielen. Erneut wurde deutlich, dass es bei vielen Erwachsenen noch Berührungspunkte mit dem Thema gibt und sie unsicher dabei sind, Regeln und Grenzen mit den Kindern und Jugendlichen zu vereinbaren und diese durchzusetzen.



Tobias Trillmich, Referent Fachstelle für Suchtprävention mit Moderatorin Heike Götz

Auch die ausgelegten Präventionsflyer fanden guten Anklang und es gab weitere intensive Gespräche mit (Groß-) Eltern, nachdem die offiziellen Talks vorbei waren.

Wir danken Michael Busch von der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. für die Einladung auf die Internationale Grüne Woche und die gute Zusammenarbeit.

TOBIAS TRILLMICH
Fachstelle für Suchtprävention

Präventionsprojekt Glücksspiel

Präventionsprojekt Glücksspiel unterwegs... beim Safer Internet Day 2012

Genau wie Internet-Spiele werden auch Online-Glücksspiele von Jugendlichen genutzt, die routiniert im Umgang mit den neuen Medien sind. Diese Spiel-Angebote im Internet bergen das Risiko einer Suchtentwicklung (Internet-Spielsucht und Glücksspielsucht).

Neben diversen Online-Games stoßen Minderjährige verstärkt auf ein reichhaltiges Angebot an Glücksspielen im Internet, das für Jedermann ständig verfügbar ist. Mittlerweile sind über 2300 Online-Glücksspiel-Websites, davon mehr als 500 mit deutschsprachigem Angebot, zu finden. Da in Deutschland verboten, sitzen die Betreiber der Seiten im Ausland.

Um im Internet um Geld spielen zu können reicht ein einmaliges Anlegen eines Benutzerkontos zur Identifikation und die Eröffnung eines Kontos durch Einzahlung eines Geldbeitrages per Überweisung, Kreditkarte, Scheck oder Online-Bezahlungsdienst. Gespielt wird in virtuellen Casinos, bei Roulette, Black Jack oder Poker.



Auf dem Bildschirm erscheinen virtuelle Spielautomaten mit Walzen, die sich per Mouseclick in Bewegung setzen, auf Sportwettseiten wird live auf Ereignisse gewettet. Durch den leichten Zugang gestaltet sich die Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes als sehr schwierig, Spielerschutzmaßnahmen (wie Einsatzlimits, Selbsttest, Aufklärung) sind nicht zu finden. Online-Glücksspiele weisen durch ständige Verfügbarkeit, hohe Ereignisdichte, Demoseiten, Kontrollillusion sowie Anonymität ein hohes Suchtpotenzial auf. Realitätsflucht und bargeldloser Zahlungsverkehr führen dazu, dass Spieler/innen das Gefühl für bereits geleistete Einsätze und Verluste völlig abhandeln können. Im Jahr 2011 spielten 7,1 % der Jugendlichen Kasinospiele im Internet um Spielgeld oder Punkte (BZgA 2011).

Sowohl die aktuellen Zahlen der BZgA als auch internationale Studien weisen darauf hin, dass gerade für Mädchen die Nutzung des Online-Glücksspiels attraktiv erscheint.



Aus Sicht der Suchtprävention erfordert das zunehmende Angebot an Glücksspielen im Internet, das speziell für Jugendliche attraktiv ist (z.B. Demoseiten, auf denen zunächst nur um Punkte gespielt wird und damit das Spielen um Geld interessant werden lässt) öffentliche Aufmerksamkeit: So informierte das Präventionsprojekt Glücksspiel die Besucher/innen des Fachdialogs „Onlinesucht“, veranstaltet von der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, in Gesprächen über die Risiken des Glücksspielangebots im Internet und verteilte (mehrsprachige) Präventionsmaterialien zum Thema Glücksspielsucht, das auf unterschiedliche Zielgruppen (Jugendliche, Eltern, Migrant/innen) ausgerichteten ist.

Weiterhin suchte das „Präventionsprojekt Glücksspiel unterwegs“ am Safer Internet Day Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin auf, um sie über die Gefahren von Glücksspielsucht und Online-Glücksspiel zu informieren. Neben den Risikogruppen der männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrationshintergrund wurden auch Mädchen nach ihren Aktivitäten im Internet gefragt. Aus den Gesprächen auf der Straße geht deutlich hervor, dass das Angebot an Online-Glücksspielen unter Jugendlichen bekannt ist: Glücksspiele, ob an Automaten in Imbissen oder im Internet gehören für viele Minderjährige und junge Erwachsene zu ihrer Freizeitgestaltung. Alle Befragten erzählten von ihren eigenen Erfahrungen an Geldspielautomaten, in Pokerrunden und im Internet. Diejenigen die selbst nicht spielten berichteten von Freund/innen die regelmäßig um Geld zocken. Allerdings, so die Jugendlichen, sei das Spielen an Automaten im Vergleich zum Online-Glücksspiel attraktiver, da man gewonnenes Geld sofort erhalte.

Die speziell für Jugendliche entwickelten Informations- und Postkarten stießen auf Begeisterung und animierten die Mädchen und Jungen von eigenen Erfahrungen mit dem Glücksspiel zu berichten und selbst sowohl Gefahren des Spiels als auch Alternativen für Freizeitgestaltung zu benennen.

TERMINE UND VERANSTALTUNGSHINWEISE

TRAININGS UND WORKSHOPS

UPDATE – Elternkurs zur Prävention von Computer- und Internetsucht

18. Februar, 02. Juni, 25. August, 08. Dezember 2012 jeweils von 10.00-14.00 Uhr
Interessierte Mütter und Väter können sich unter fachstelle.suchtpraevention@padev.de anmelden. Unkostenbeitrag: 5 €

Einführungsworkshop – UPDATE Prävention von Onlinesucht

27. November 2012 von 14.30-17.30 Uhr
Fachstelle für Suchtprävention, Schulungsraum, Anmeldung per Email an fachstelle.suchtpraevention@padev.de

Prävention von Glücksspiel

Basisworkshop: „Grundlagen zur Prävention von Glücksspielsucht“

13. Februar 2012 von 14.30-17.30 Uhr und 27. September 2012 von 9.00- 16.00 Uhr (nur als Kombination Basis- und Aufbauworkshop)

Aufbauworkshop: „Prävention von Glücksspielsucht - aktuelle Präventionsansätze und Handlungsempfehlungen“

12. März 2012 von 14.30-17.30 Uhr und 27. September 2012 von 9.00- 16.00 Uhr (nur als Kombination Basis- und Aufbauworkshop)

Verbindliche Anmeldung: per Telefon, Fax oder Email über die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin: Tel: 030-29 35 26 15; Fax: 030-29 35 26 16; Email: fachstelle.suchtpraevention@padev.de

Bei schriftlicher Anmeldung per Fax bzw. Email erhalten Sie eine Anmeldebestätigung!

VERANSTALTUNGEN

01.03.2012

6. Werkstattgespräch "Glücksspielsucht"

von 10.00-12.00 Uhr, Anmeldung per Telefon, Fax oder Email über die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin: Tel: 030-29 35 26 15; Fax: 030-29 35 26 16; Email: fachstelle.suchtpraevention@padev.de

NEUERSCHEINUNGEN

MEDIENNUTZUNG

FIM-Studie 2011 (Familie, Interaktion & Medien)

Untersuchung zur Kommunikation und Mediennutzung in Familien, www.mpfs.de

GLÜCKSSPIEL

Glücksspielverhalten und problematisches Glücksspiel in Deutschland 2007, 2009 und 2011.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2011): Ergebnisse aus drei Repräsentativbefragungen, www.bzga.de

Impressum

Newsletter der Suchtprävention, Ausgabe Februar 2012

Herausgeber: Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin
Mainzer Str. 23 | 10247 Berlin
Tel.: 030 - 29352615 | Fax: 030 - 29352616
Email: fachstelle.suchtpraevention@padev.de
www.berlin-suchtpraevention.de

V.i.S.d.P. Kerstin Jüngling, Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin

Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin ist eine Einrichtung des pad e.V.
– Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

Redaktion: Kerstin Jüngling, Michaela Graf, Christina Schadt, Anke Schmidt

Layout und Gestaltung: Nicole Mewes

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales.

Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie eine Email mit dem Betreff "Abbestellen" an fachstelle.suchtpraevention@padev.de